

deutschen Finanzminister und dürfte vollständig sich

nachfolgendem Grundgedanken: Die von dem Reichsminister für Finanzen im Reichstag am 1. Dezember 1929 vorgelegte Vorlage des Gesetzes über die Einziehung von Steuern und die Befreiung von Steuern ist ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Dies ist nicht geschehen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen. Der Reichsminister für Finanzen hat die Vorlage zurückgezogen. Der Reichstag hat die Vorlage nicht angenommen.

(Copyright 1929 by „D.F.K.“, Hannover.)

Staatliche Bankrott ist das Schicksal

Größter Bankrott der Welt ist das Schicksal der Welt. Der Staat ist der größte Bankrott der Welt.

Von Wilhelm Krumm.

In der ganzen Welt gibt es gegenwärtig aufstrebende neue Weltanschauungen. Die Weltanschauungen der Zukunft sind die Weltanschauungen der Gegenwart.

Der größte Bankrott der Welt ist das Schicksal der Welt. Der Staat ist der größte Bankrott der Welt. Der Staat ist der größte Bankrott der Welt.

„Bahnideen“

Beitrag über den Moskauer Schen-Projekt

Paris, 1. Dezember. (Draht.) Unter der Überschrift: „Der Traum der Weltmacht“ veröffentlicht die Moskauer Zeitung „Pravda“ einen Artikel über den Moskauer Schen-Projekt.

Polen hat die phantastischen Ideen, mit denen man sich in der Moskauer Schen-Projekt beschäftigt, nicht als realistisch angesehen.

Legardern Material dargestellt worden. Das hat die Moskauer Schen-Projekt als realistisch angesehen.

Bilder vom Moskauer Theater

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ihren aufgeschwungenen Vorzeichen gegen zu den Augen der Moskauer Schen-Projekt.

Den Vorzeichen der Moskauer Schen-Projekt.

begegnende Unternehmungen zwischen beiden.

Die Moskauer Schen-Projekt.

Unbeachtete Selbstkollage der Regierung

Aber nun eine Frage. Gut und schön, die Moskauer Schen-Projekt.

Damit brach alles zusammen. Nach wenigen Wochen sah die Moskauer Schen-Projekt.

Die Moskauer Schen-Projekt.

Für den ihr erwachenden Schaden macht die Moskauer Schen-Projekt.

Hoovers Vorschlag an den Kongress

Weitere 600 Millionen Mark für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Mahnung zur äußerster Sparsamkeit.

Washington, 2. Dez. Die diesjährige Vorschlag Hoovers an den Kongress.

ergriffenen Maßnahmen und kündigte einen Nachtrag.

Finanzpolitisch mahnte Hoover zu äußerster Sparsamkeit.

Die Kritik an der Vorschlag.

Washington, 3. Dez. (Draht.) Die in parlamentarischen Kreisen geäußerten Äußerungen über die Vorschlag Hoovers.

heute nicht gesagt werden konnte. Nicht einmal über seine Persönlichkeit herrscht völlige Klarheit.

Er muß ein im gewissen Sinne genial zu nennender Mensch sein.

Die Moskauer Schen-Projekt.

wußt und der sehr eitle Holländer sich daraufhin gern zur Übernahme seines Auftrages bewegen lassen.

An dessen Vertrauenswürdigkeit konnten die Engländer danach nicht zweifeln.

Der Druck begann. Hoovers Vorschlag wurde abgelehnt.

Damit war das Schicksal der Moskauer Schen-Projekt.

Oberste Kommando... mit seiner...
Hochkommando... mit seiner...
Hochkommando... mit seiner...

Schon diese... die unabw...
Schon diese... die unabw...
Schon diese... die unabw...

Die französische Intervention

Aber lassen wir diese technische Seite einmal...
Aber lassen wir diese technische Seite einmal...
Aber lassen wir diese technische Seite einmal...

Unabweisbar wird die Interventions...
Unabweisbar wird die Interventions...
Unabweisbar wird die Interventions...

Erklärungen des Bruders des angeklagten Professors Namkin

Das Komplott wurde in Moskau...
Das Komplott wurde in Moskau...
Das Komplott wurde in Moskau...

Der Herr... Paris verlassen und...
Der Herr... Paris verlassen und...
Der Herr... Paris verlassen und...

Protest der französischen Regierung

Der Außenminister des Reichs...
Der Außenminister des Reichs...
Der Außenminister des Reichs...

Wer glaubt noch an den Ernst in Genf?

Der Abrüstungsausschuss und der Gaskrieg

Man drückt sich wieder um die Entscheidung herum

Genf, 2. Dezember. (Draht.) Der...
Genf, 2. Dezember. (Draht.) Der...
Genf, 2. Dezember. (Draht.) Der...

Kritiken erregte in der...
Kritiken erregte in der...
Kritiken erregte in der...

Hande verwendeten. Im...
Hande verwendeten. Im...
Hande verwendeten. Im...

Abgelehnt

Der deutsche Antrag auf...
Der deutsche Antrag auf...
Der deutsche Antrag auf...

Genf, 2. Dez. (Eig. Draht.) Der...
Genf, 2. Dez. (Eig. Draht.) Der...
Genf, 2. Dez. (Eig. Draht.) Der...

Urteil im Spritschmuggler-Prozess

Gefängnisstrafen für die Haupttäter

Berlin, 2. November. (Draht.) In dem...
Berlin, 2. November. (Draht.) In dem...
Berlin, 2. November. (Draht.) In dem...

Das umfangreiche Spritschmuggler...
Das umfangreiche Spritschmuggler...
Das umfangreiche Spritschmuggler...

Wauer bezeichnet es als sein...
Wauer bezeichnet es als sein...
Wauer bezeichnet es als sein...

Schüler ergab sich, dass...
Schüler ergab sich, dass...
Schüler ergab sich, dass...

Frenzel-Berurteilung im Spiegel der Presse

Witzbilleigung in allen Lagern

Die abermalige Verurteilung Frenzels...
Die abermalige Verurteilung Frenzels...
Die abermalige Verurteilung Frenzels...

hand. Das Herr... gab...
hand. Das Herr... gab...
hand. Das Herr... gab...

Die Germania spricht von einem...
Die Germania spricht von einem...
Die Germania spricht von einem...

Das Berliner Tageblatt...
Das Berliner Tageblatt...
Das Berliner Tageblatt...

Die Deutsche Tageszeitung...
Die Deutsche Tageszeitung...
Die Deutsche Tageszeitung...

Offensichtlich... Zweifel...
Offensichtlich... Zweifel...
Offensichtlich... Zweifel...

Auch die...
Auch die...
Auch die...

Sichtgefälschtes russisches Papiergeld

Im Zusammenhang mit dem...
Im Zusammenhang mit dem...
Im Zusammenhang mit dem...

Die Staatspartei erlangt Fraktionsführer

Berlin, 2. Dez. Wie eine...
Berlin, 2. Dez. Wie eine...
Berlin, 2. Dez. Wie eine...

Mittelhafter Selbstmord eines Tertianers

Er versuchte einen...
Er versuchte einen...
Er versuchte einen...

Deutsche Telegramme

Übertragung der Reichstags... im Mundfunk

Der Anmarsch der...
Der Anmarsch der...
Der Anmarsch der...

Berlin, 2. Dez. (Draht.) In den...
Berlin, 2. Dez. (Draht.) In den...
Berlin, 2. Dez. (Draht.) In den...

Ferner ist die Übertragung...
Ferner ist die Übertragung...
Ferner ist die Übertragung...

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Hauptredakteur: W. S. Z...
Hauptredakteur: W. S. Z...
Hauptredakteur: W. S. Z...

Druck: W. S. Z...
Druck: W. S. Z...
Druck: W. S. Z...

Großer Weihnachtsverkauf

Preissenkung der ohnehin niedrigen Tietz-Preise
 --- und das gerade jetzt vor Weihnachten ---
 besser konnte es garnicht kommen!
Jetzt ist das Schenken doppelt leicht gemacht!

Damen-Wäsche

Damen-Nachthemden 1.95
 weiß, mit farbiger Garnierung ...
 Damen-Trägerhemden 1.95
 m. Handklöppel u. Handhohlsaum

Damen-Unterkleider 3.50
 Kunsts. maschenfest, oben Gallon
 Damen-Schlafanzüge 3.90
 Flanell 4.75, Ballist

Kaffeedecken

Kaffeedecken indanthr. 1.65
 gute Canefas-Qualität, 110/150
 Kaffeedecken neue Farben 2.75
 u. Must., indanthr., 120/150
 Kaffeedecken doppelgew., 4.50
 indanthr., mod. Must., 125/160
 Mitteldecken gute Krepp-Qual. 0.75
 indanthr., hübsche Blumenm., 80/80

Schürzen

Damen-Schürzen indanthr. 1.45
 Composé, gute Qualität

Damen-Schürzen indanthr. 1.95
 und Siamosen, flotte Form

Damen-Schürzen indanthr. 0.95
 und Siamosen, in viel. Ausführg.

Damen-Kittel aus gutem 3.90
 Hausluch, mit bunt. Schalragen

Morgenröcke

Morgenröcke 2.90
 aus Flausch, mit andersfarbiger
 Blende hübsch garniert

Morgenröcke 5.90
 aus gutem Baumwoll-Wellin, mit
 gestepptem Seidenschalkragen ..

Morgenröcke aus Wellin, 9.75
 Schal u. Manschetten mit passend.
 Satinruche-Besatz, mod. Stepperei

Morgenröcke eleg. Ausg. 13.50
 Flausch, b.z. Saum durchgeh. ge-
 steppt. Seidenschal u. Manschiell.

Lederwaren

Besuchstasche 4.50
 aus glattem Rindleder, mit
 Flechtrand, Vortasche u. Griff

Besuchstasche 8.50
 aus edlem Saffianleder,
 moderne Form, mit Schlaufe

Beuteltasche 12.50
 edel Saffian, viele Farben, mit
 Reißverschluss u. reich. Falten

Einkaufstasche 6.90
 mod. Form, m. Reißverschluss,
 aus strapazierfähigem Leder

im
 Zeichen
 der
 Preis-
 senkung!

Kamelhaar-Pantoffel

Kinder-Umschlagschuhe 1.65
 Kamelhaarstoff, mit Filz- und Ledersohle,
 Gr. 31-35 1.85, Gr. 25-30

Kinder-Schnallentiefel 2.25
 Kamelhaarstoff, mit Lederspitze, Kappe u.
 Absatzfleck, Gr. 31/35 2.90, 25/30 2.65, 20/24

Damen-Laschenschuhe 1.85
 Kamelhaarstoff, mit guter Filz- u. Ledersohle

Damen-Laschenschuhe 3.25
 reine Wolle und Kamelhaar, für Damen
 und Herren, unsere Hausmarke

Damen-Überschuhe 4.50
 Stoff, mit Druckknöpfen, in schwarz
 und farbig

Tietz

ELBERFELD und BARMEN

Keine neuen Oberbürgermeister mehr?

Der Magistrat der Stadt Marienburg war beschloffen worden, die Stelle des 1. Bürgermeisters in eine Oberbürgermeisterstelle umzuwandeln. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung dem Vorschlag des Magistrats beigestimmt war, erfolgte auf Anweisung des Regierungspräsidenten die Beauftragung des Regierungsverstehens der Stadtverordnetenversammlung. Auf die Frage der Stadtverordnetenversammlung, ob die Stelle des Oberbürgermeisters mit der Bezeichnung des Amtes oder des Berufs in Betracht kommen, Titel im engeren Sinne dürfen nicht mehr verliehen werden. Gemeinden seien befähigt, Amtsbezeichnungen dann zu geben, wenn eine Verleihung mit staatlichen Amtsbezeichnungen ausgeschlossen sei und falls die Bezeichnung mit der Dienstfähigkeit des Beamten und der Wirklichkeit im Einklang stehe. Es sei verboten, Titel als Auszeichnung zu verleihen. Die Verleihung des Titels Oberbürgermeister stehe mit den Vorschriften der Städteordnung in Widerspruch, denn eine Änderung der Befolgung über der Art des Amtes sei nicht erfolgt. Das Oberverwaltungsgericht trat, wie die Deutsche Beamtenschaft-Korrespondenz hört, im wesentlichen der Entscheidung des Bezirksausschusses bei und machte geltend, es treffe zu, daß die Gemeinden ihren Beamten Amtsbezeichnungen verleihen dürfen, die die Geschäfte des Beamten und seiner amtlichen Stellung erkennen lassen; es müsse jedoch stets gefordert werden, daß die Bezeichnungen sich von staatlichen Amtsbezeichnungen unterscheiden und gesetzliche Vorschriften hinsichtlich der Benennung nicht vorhanden seien. Im § 29 der öffentlichen Städteordnung werde der Magistratspräsident Bürgermeister genannt. Diese Amtsbezeichnung sei beizubehalten, wenn nicht ein Antragsgegner werde. (Auch die Rheinische Städteordnung spricht nur von der Wahl eines Bürgermeisters. Die Befähigung zum Oberbürgermeister erfolgt später durch die Regierung. Es handelt sich also auch hier nur um einen Titel.)

Die Mieten in städtischen Säulern.

Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion hat beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag zu legen:

„Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Die Mieten der städtischen Wohnungen, von denen ein Teil minderwertig ist, erneut nachprüfen, da die inzwischen gemachten Feststellungen Unrichtigkeiten in der Höhe der Mietbeträge ergeben haben, die eine erneute Prüfung der Wohnungen und der

Mietpreise verlangen, um ungerechtfertigte Mietsteigerungen auszuschließen.“

Wie lange haben wir Geld in der Stadtkasse?

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung folgende förmliche Anfrage zu legen:

Wie denkt sich der Herr Oberbürgermeister die weitere Entwicklung der städtischen Finanzverhältnisse?

Glaubt der Oberbürgermeister, imstande zu sein, bis zum Ende des Etatsjahres die notwendigen Ausgaben leisten zu können und mit welchen Mitteln?

Nur zwei Sonntage zum Verkauf freigegeben.

Wie wir erfahren, sind zum Verkauf nur der silberne Sonntag (14. Dezember) und der goldene Sonntag freigegeben.

Kommunale Kleinarbeit in Barmen

Wünsche vom Rott

Der Waldhof soll eine Fernsprechstelle bekommen. Erfreuliche Ergebnisse bei der Sammlung für das Ehrenmal.

Die Rott Bürgervereinsung hielt gestern Abend ihre Mitgliederversammlung ab. Eingangs wurde mitgeteilt, daß man sich bei der Aufstellung von Fernsprechkabeln auch für den Bezirk Rott eingesetzt hat, und zwar hatte man drei dieser öffentlichen Stellen beantragt. Die Postverwaltung hat darauf geantwortet, daß der Bezirk für drei Stellen nicht groß genug sei, man jedoch plane, eine öffentliche Fernsprechkabine im Waldhof zu errichten. Mit Befriedigung nahm man davon Kenntnis, daß die vielen Wünsche der Barmenenser, die den Waldhof langjam in Erfüllung gehen, wenn auch — den finanziellen Verhältnissen entsprechend — in bescheidenem Maße. So ist mit der Ausbesserung der Richten- und Hörsenstraße begonnen worden.

Demnächst wurde, daß der Briefkasten an der Ecke der Alfenstraße vor längerer Zeit entfernt worden ist, ohne daß bis heute ein Ersatz geschaffen wurde. Ein entsprechender Antrag soll gestellt werden.

Erfreuliche Weise schreiten die Vorarbeiten für die Errichtung des Gefallenen-Ehrenmals vorwärts. Bisher wurden im Rott Bezirk 1200 RM. für diesen Zweck gesammelt — ein schönes Zeichen von Opferwilligkeit, in der heutigen schweren Zeit besonders hoch zu bewerten.

Ein offener Brief

Die Lage im Bekleidungs-Einzelhandel

Öffentliche Lasten und Abgaben müssen gesenkt werden.

Die beiden führenden Reichsverbände des Bekleidungs-Einzelhandels, Reichsverband für Herren- und Anabenkleidung und Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung, veröffentlichten in ihrem Verbandsorgan einen „Offenen Brief an die Reichsregierung“, in welchem diese um Unterstützung gebeten wird im Kampf gegen den Käuferstreik, der die gesamte Wirtschaft lahmzulegen droht.

Es heißt darin: „Es darf ferner nicht übersehen werden, daß sich der Preisrückgang in Bekleidungs- und Warenhandel unter der Auswirkung des fast hemmungslosen Wett-

bewerbs vollzogen hat, wodurch es verhängnisvoll ist, daß die Grenze des wirtschaftlichen Ertrags fast überall überschritten worden ist. Der Preisabbau ist zu einem ganz erheblichen Teil auf Kosten der Rentabilität der einzelnen Betriebe durchgeführt worden.“

Es ist wichtig, auf diese Tatsache mit allem Nachdruck und allem Ernst hinzuweisen; weil hieraus auch hervorgeht, daß ein weiterer Abbau nur möglich sein wird, wenn der Weg dazu durch eine fühlbare Senkung aller öffentlichen Lasten und Abgaben jeglicher Art vorbereitet und geebnet wird.

Die mannigfachen Rundgebungen der Reichsregierung und die zahllosen Erörterungen des Problems über den Preisabbau in der Presse haben es mit sich gebracht, daß die öffentliche Diskussion sich in den letzten Monaten fast ausschließlich mit dem Preisabbau beschäftigt. Die öffentliche Meinung hat sich ganz systematisch auf die Erwartung eines bevorstehenden weiteren allgemeinen und erheblichen Preisrückgangs vornehmlich für Artikel des notwendigen Lebensbedarfs eingestellt. Die unheilvollen Auswirkungen zeigen sich praktisch in einer über das normale Maß weit hinausgehenden Zurückhaltung in der Verbrauchsbedeutung. Die starken Umsatzzunahmen der letzten Monate sprechen nur allzu deutlich, wie weit die Dummheit der öffentlichen Meinung schon vorgeschritten ist. Gefahr, größte Gefahr ist im Verzuge! Die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit des Reichs-Einzelhandels wird durch die rückläufige Umsatzbewegung bei gleichbleibenden Belastungen weiter stark geschwächt. Die Ausstrahlung ist fast ganz ins Stocken gekommen. Weitere Zusammenbrüche sind unvermeidlich. Betriebsbeschränkungen und Betriebsstilllegungen im Handel und in der Produktion vermehren die Zahl der Arbeitslosen und stellen eine weitere, nicht zu unterschätzende Belastung des Arbeitsmarktes dar.

Was hier nur helfen kann, ist eine unerschütterliche sachliche und beruhigende Ausführung der gesamten Öffentlichkeit durch die berufenen Lenker und Leiter der Geschäfte des deutschen Volkes, durch die deutsche Reichsregierung.“

Kreisabbau, Orientierung und Sparsamkeitsmaßnahmen.

Eine Entschließung der Volkswirtschaftlichen Reichsvereinsung.

Der Vorstand der Kreisgruppe Wuppertal der Volkswirtschaftlichen Reichsvereinsung begrüßt die Inangriffnahme der Preislenkung im Gebiete der Stadt Wuppertal durch den Herrn Oberbürgermeister Dr. Hartmann. Der Vorstand drückt aber sein Bedauern darüber aus, daß die Aktion sich wiederum allein gegen die Gewerbetreibenden in Wuppertal richtet und ihn zu erneut großer Opfer zumutet, während die Stadtverwaltung selbst bisher kaum etwas unternommen hat, um mit aller Strenge eine scharfe Ausgabenlenkung vorzunehmen, die eine solche Maßnahmen notwendig die Erhöhung der Gewerbesteuer im nächsten Jahr vermeidet. Die Volkswirtschaftliche Reichsvereinsung vertritt mit unüberlegbaren Gründen die Auffassung, daß die Preislenkungsaktion eine Artelierung des Volkes und einen Schicksal ins Wasser bedeutet, wenn ihr nicht eine Steuerlenkung vorausgeht oder mindestens parallel läuft. Der Vorstand bricht seine Verurteilung darüber aus, daß dieser leuchtende Gedankenstrom nicht der Ausgangspunkt der Maßnahmen des Herrn Oberbürgermeisters gewesen ist. Angesichts der ungeheuerlichen Not des deutschen Volkes hätte erwartet werden müssen, daß der Anfang einer genauen Prüfung der tatsächlichen und der persönlichen Ausgaben sowie in Verfolg der letzten bei Verhandlungen mit der städtischen Beamtenschaft hinsichtlich der Pensionäre besonders der höheren Gehaltsklassen gemacht worden wäre, die seit vielen Jahren schlechter gemacht werden weit übersehen Gehälter und Pensionen freiwillig mit sofortiger Wirkung auf das Maß der entsprechenden Gehälter und Pensionen der Reichs- und Staatsbeamten herabzusetzen. Die Volkswirtschaftliche Reichsvereinsung hält gerade bei ihrer das Berufsbeamtentum (nicht das Parteibeamtentum) unbedingt bejahenden Einstellung eine solche Maßnahme im Interesse der städtischen Beamten selbst für dringend erforderlich.

Ferner hätte erwartet werden müssen, daß eine genaue Durchkontrolle der gesamten Verwaltung nach entbehrlichen Abteilungen und Stellen vorgenommen worden wäre. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, als die

O selig ein Kind noch zu sein - - - Frohe Stunden im Kinderhort

Das „Sanderhüuschen“ am Elberfelder Friedensheim

Auf dem süßlichen Höhenzug Elberfelds, etwas zurückliegend von der großen Heerstraße, ist ein kleines unscheinbares Häuschen.

Es steht in der Mitte zwischen zwei hohen einstufigen Zenden, die es gewissermaßen wie Schutengel flankieren.

An unfreundlichen regnerischen Tagen wird der stille Bänderer kaum ahnen, daß in diesem Häuschen ca. 50 Kinder in vorbildlicher Weise mit Spiel, Gesang und Erzählungen beschäftigt werden, an freundlichen Tagen freilich macht sich die sich auf den Spielwiesen tummelnde Kinderschar schon von weither bemerkbar.

Es sind erholungsbedürftige Kinder, die vom Schulgarten ausgeführt werden und jeweils für sechs Wochen hier hinkommen. Ein Sonderwagen der Elektrizität bringt sie morgens und nimmt sie abends wieder zurück. Die herrliche Luft hier oben auf der Höhe und die gute Verpflegung, zusammen mit einer liebevollen Betreuung wirkt Wunder bei diesen Kindern: bei vielen von ihnen ist es die Grundlage für die Wiederherstellung ihrer bedrohten Gesundheit.

Das Sanderhüuschen, das einstmal die Radiozellen in die Wuppertal hinausbrachte, erfüllt somit heute eine noch weit dankbarere Aufgabe, indem es Kinder wieder in ihr Heim führt, die neu gekräftigt an Körper und Geist der Zukunft gegenüber gewappnet dastehen.

Ganz umfönd ist die Aufnahme für die Kinder nicht; ein kleines Entgelt wöchentlich ist für die Verpflegung zu entrichten, so daß der Unterhalt den Eltern nicht allzu stark belastet.

Immerhin ist es zu begrüßen, daß die Stadt, väter dieses und andere Kinderheime und Orte der Unruhe der Zeiten nicht zum Opfer fallen lassen, denn gerade an der jungen Generation aus den Nachkriegsjahren ist doch so vieles wieder aufzumachen und das Einzige, was wir unseren Kindern in diesen beispiellos schlimmen Zeiten noch mit auf den Weg geben können, ist eine gesunde Gesunderheit, damit sie später den Kampf mit dem Leben einigermaßen aufnehmen im Stande sind. — Wir Allen erwarten von der Gegenwart nicht mehr viel, die Jugend ist die Zukunft, von der die Wiedererhebung und der Bestand des Vaterlandes abhängt. — Mögen die Kinderheime also auch fernerhin ihre Aufgabe erfüllen; sie weitere Kreise sich dafür interessieren, um so segensreicher wird die Auswirkung sein.

Im vorigen Jahr um diese Zeit berichteten wir von einer Advenstfeier in diesem Heime, der wir durch Zufall beizuwohnen durften. Mit magischer Gewalt zog es uns heute wieder zu der Stelle jenes Ereignisses. Wieder sehen wir die erleuchteten Fenster, wieder hören wir die trauten Weihnachtslieder von hellen Kinderstimmen gesungen. — Nur ungern verlagern wir es uns Elnak begehend an die Vorze zu klappen wie damals. Aber im Geiste sehen wir wieder die strahlenden Augen der kleinen Jungen und Mädchen, die — nachdem ihre Lieder verklungen — nunmehr ihre verzückten Blicke der ihnen in ihrer Kindersprache vorgetragenen ewig neuen Weihnachtsgeschichte lauschen.

O seliges Kinderland, wie schön bist du!

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen!

Für Wiederbefestigung garantiert der Spezialist J. Wönkhaus

Spezialist für Wiederbefestigung loser Zähne, Kronen und Brücken
Barmen-Wuppertal, Odin-Palast
Modernste Praxis. — Sprechstunden 9-12, 3-6 Uhr.

la Moselwein

Liefert zu den billigsten Tagespreisen:
Witt, Krüger & Co., Wein- und Spiritus-Handlung
Ediger an der Mosel, 410

Kohlen, Koks, Briketts

40 Geschäftsjahre

Justiz-Vorverkauf:
Aufs. Wohlfahrtsweg 1/2 Ztr. Briketts
gratis — Bei Abnahme von 10 Ztr.
Kohlen 1 Ztr. Briketts gratis.

Albert Michel, W.-Eiberfeld
Prinzenstraße 53a Telefon 322/66



Ja macht das Sparen Freude

wenn man nichts entbehrt dabei.

Eckstein No. 5

rund, dick, ohne Mundstück

für 4 Pf. voller Genuss!

Angestellten- und Arbeiterchaft in weitem Maße bereits mit Lohn- und Gehaltsabbau vorausgegangen ist. Die gewaltigen Anforderungen der deutschen Wirtschaft um arbeitsmäßige Rationalisierung und damit die Gesundung des wirtschaftlichen sowie des politischen Lebens müssen weiterhin berückichtigt bleiben, wenn nicht die Verbitterung sich selbst mit einschleppenden Maßnahmen an die Spitze der Gesundheitsbewegung stellen. Mit den Krisenmaßnahmen wird bereits eine für die Wirtschaft jedenfalls lästige Verminderung des materiellen Wohlbefindens erzielt. Einzuweisen muß bei der Aufstellung des nächstjährigen Haushalts, daß bei den Einzelmaßnahmen (wie Schulverwaltung, Bau- und Parkverwaltung, Wasserwerk, Verkehrsamt, Stadterweiterungsamt (1), Theater, Betriebsverwaltung etc.) Abstriche gemacht werden, die unter normalen und gesunden Verhältnissen nicht als tragbar angesehen werden würden. So schwere Ausnahmemaßnahmen aber, wie die heutigen, welche viel gefährlicher sind, als das Jahr 1923, verlangen nicht nur Ausnahmemaßnahmen, sondern selbst schmerzhafteste Operationen. Ein solches Vorgehen würde allein dem von der Volkswirtschaftlichen Reichsvereinigung vertretenen Gedanken der Volksgemeinschaft, d. h. des Eintretens des Einen für den Anderen in der heutigen großen Notzeit entsprechen. Der Vorstand setzt in die Einsicht der Verwaltung, besonders des Herrn Oberbürgermeisters, alles Vertrauen und erwartet demzufolge, daß das Verfügte alsbald mit verhängnisvoller Nachschuß wird, um den Verhandlungen wegen der Preisfestsetzung überhaupt einen praktischen Erfolg in Aussicht stellen zu können.

Der Vorstand der Volkswirtschaftlichen Reichsvereinigung, Kreisgruppe Wuppertal.

Für Ermäßigung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer.

Anträge der Hausbesitzer.

Die Vorsitzenden der Grundbesitzer-Schlichter (Herrn der Ratsherrn) in Wuppertal, H. Eberfeld und H. Wöhrle bitten um, im Interesse der Steuerzahler darauf hinzuwirken, daß eine große Anzahl von Hausbesitzern trotz mehrfachen Preisrückgängen bisher immer noch keinen Antrag auf Ermäßigung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer für die in ihren eigenen Häusern genutzten Wohnungen oder gewerblichen Räume gestellt haben.

Die Anträge sind, da die Frist am 31. Dezember 1923 abläuft, bald bei den zuständigen Ratsherrn schriftlich oder mündlich zu stellen und werden von Amts wegen, also ohne Erhebung besonderer Gebühren, erledigt.

Rektor Rabanus.

Am 2. Dezember ist Rektor i. R. R. Rabanus, 72 Jahre alt, im hiesigen Krankenhaus nach nur kurzer Krankheit entschlafen. Seit 1878 im Barmer Volksschuldienst, widmete er, ein achtebener Bildungshaus, seine Kraft zwei Bildungshäusern. Zuerst war er Lehrer der evangel. Schule an der Weidenstraße, die früher Kollmer Schule hieß. Von 1897 bis 1924 leitete er als Nachfolger des Hauptlehrers Greiner die evang. Schule an der Goltzenbüschstraße. Bei seinen Schülern und bei ihren Eltern sowie im engeren und weiteren Kollegienkreis war er als tüchtiger Lehrer und als christlicher Charakter hoch geschätzt und beliebt. Der Rektor Rabanus hatte als Rektor der evang. Schule an der Goltzenbüschstraße, die früher Kollmer Schule hieß, von 1897 bis 1924 geleitet. Er war ein tüchtiger Lehrer und ein tüchtiger Charakter. Er war ein tüchtiger Lehrer und ein tüchtiger Charakter. Er war ein tüchtiger Lehrer und ein tüchtiger Charakter.

Minispiet.

Schauspiel von Georg Kaiser.

Eröffnung in Wuppertal.

Um es vorweg zu sagen: Man fand im Damm eines harten Bühnenstückes. Wenigstens in den ersten beiden Akten, während der dritte, der vierte, abfiel. Der hier behandelte sozialistische Konflikt zwischen Kapital und Arbeit, der seit Anbeginn der Kultur besteht, sich in Art und Ausmaß wohl gewandelt und heute schärfere Ausprägung angenommen hat, ist nicht zu lösen, wird wohl auch fürder bestehen bleiben. Dieses erkennend, hat Georg Kaiser eine solche Lösung nicht erst versucht, sondern sich klugweise auf eine unauflösbare, beiden Parteien Rechnung tragende Verteilung des Jäh und Wäber der Meinungen beschränkt. Dafür rollt er nebenbei eine soziale Tragödie auf zwischen Mann und Weib, eine durch den Tod getriebene Schuld auf beiden Seiten. Aber diese Fäden allein hat nicht die Kraft, den Zuschauer zu tragen, in dem zu viel geredet wird über Dinge, die hinter der Szene verlaufen.

Trotzdem ein Bühnenstück, dessen starke, packende Wirkungen der beiden ersten Akte, dessen Charakteristika der Personen, die klar und unmissverständlich auf der Bühne stehen, diese Schwäche übersehen lassen. Man erinnere sich der bei Gelegenheit der vor etwa sechs Wochen erfolgten Düsseldorf-Uraufführung bereits mitgeteilten sentimentalen Vorrede. Am Minispiet liegt kein Orleans, das moderne Babel. Eine Remise, von der aus man mit der Macht des Geldes die Welt beherrscht, der Wirtschaftsmarkt nach dem Willen der Regierenden bis in seine tiefsten Auswirkungen beeinflusst wird. Gegenüber den Menschen des Kapitals die der Arbeit. Solche Menschen der Arbeit wohnen an den Ufern des Minispiet. Von Damm gegen die erfüllt, die aus dem Antlitz der Erde ein Geschäft, die aus Aedern und Wäldern und dem Blute der Menschen eine Ware gemacht haben, haben sich zusammengeschlossen zum Kampf gegen diese Macht. Freiwillige Armut haben sie sich selbst auferlegt; jeder arbeitet nur so viel, als er für seine allerbestehenden Bedürfnisse braucht. Durch diese „Sabotage der Produktion“ erhoffen sie sich den Erlös. Im Glauben an Gott, der ihnen helfen wird, die Welt von Gott, so wohnen die von Roel Rehe. Götter, um ihnen Hilfe kommen. In dem von entflohen Regen angeschlossen Minispiet glauben sie kein Zeichen zu erkennen und nennen den Strom den fliehenden Arm Gottes. Denn es ihnen fließt, den an einer Stelle empfindlich ge-

Die Veranstaltungen am Wuppertaler Notopferfest.

Aus Anlaß des Notopferfestes am 7. Dezember finden folgende Sonderveranstaltungen statt: Von 11 bis 13 Uhr Klavierkonzerte in W. Eberfeld auf dem Reumarkt (Musikvereinigung der Schuppel, Männerchor des Gesangsvereins der Stadt, Beamten W. Eberfeld, des Männergesangsvereins Baetia, des Männergesangsvereins Reichspost und des Männergesangsvereins Reichsbahn. Die Wuppertaler dirigiert Musikdirektor Wiltberger; am Straußenwerth (Kapelle der J. G. Farbenindustrie); auf dem Hahnenberg (Kapelle der Freio. Feuerwehr Hahnenberg).

In W. Varmen auf dem Rathausvorplatz (Kapelle der Freio. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal, E. R. Männergesangsverein Varmen, Liedertafel. Die beiden Vereine singen gemeinsam unter Leitung von Musikdirektor Heinz Keller, W. Varmen; Lohrerplatz (Kapelle des Wuppertaler Landwehrvereins); Notopferfest (Musikverein Montania); Wuppertaler Markt (Musikverein Montania).

Glossen vom Tage

Es weihnachtet schon...

Run sind sie da, die ersten Boten des Weihnachtsmannes: die Weihnachtsbäume! In allen Größen und Qualitäten stehen sie hier und da dicht gedrängt auf Plätzen und Märkten. Stolz stehen, die einmal irgendwo in einem großen Raum im Schmuck vieler Lichter ihren Glanz verbreiten werden — und kleine, beschneite Bäumchen, die einmal irgendwo im Dachstuhl traulichen Kerzenchein ausstrahlen werden.

Vor wenigen Tagen noch standen sie im Sauerland oder im Harz in Berg- und Waldesluft. Dann trafen sie und Sägen in Aktion. Schwer beladene Eisenbahnzüge brachten sie fort — in alle Himmelsrichtungen.

Der Wald kommt in die Großstadt... Die ersten Vorbereitungen des Weihnachtsmannes sind da.

Heutigen: Weihnachtsmann — Die heutigen Zeiten und das Streben Tausender nach einem Verdienst (und sei er noch so bescheiden) hat einen neuen Beruf hervorgebracht: den Beruf des Weihnachtsmannes.

Ein finstiger Kopf hat in diesen Tagen folgende Drucke in die Haus-Griffel gezwungen:

Denken Sie rechtzeitig an den Weihnachtsmann! Denken Sie an das kleine Kind, das von den Weihnachtsmannen selbst berührt oder von Personen Ihres Bekanntenkreises unzulänglich dargestellt werden und Ihren Kindern damit die Illusionen nehmen!

Der Gedanke ist gar nicht einmal so abel, denn mancher liebevolle Vater, der in die Welt des Weihnachtsmannes geklopft war und selbst auf seine Verkleidungsstücke große Stücke hielt, mußte sich hinterher von seinen rezeptlosen Rängen lassen. „Der Weihnachtsmann ist gar keine Nase wie du!“

Der Weihnachtsmann als Professional, mit Tarifen und Organisationen und Konkurrenz — ein neuer Beweis dafür, daß der Not erfindet!

wordenen Damm zu halten, werden die gewaltigen Wasser hinfließen nach New-Orleans, wie eine Sintflut über die Stadt kommen und Menschen und Werte vernichten, und die Welt wird dann beschiedener und zufriedener sein. So etwas denken Rocks Anhänger, arbeiten jäh an der Befestigung des Dammes und singen einen Hymnus. Aber die Gegenkräfte erkennen die Gefahr: der Staat sendet einen Bevollmächtigten zu den von ihrer Idee Befessenen. Er soll sie überreden, ihren Bezirk, der durch ihre Arbeitsverlagerung ohnehin öde und ertragslos geworden, binnen 48 Stunden aufzugeben, damit durch die Sprengung des Dammes und die Übersiedlung des wertvollen Landes New-Orleans gerettet werde. Unmöglich. Man bietet Geld, viel Geld. Vergebens. Die Leute bleiben fest und einta in ihrem angeblich von Gott gewollten Vernichtungsgelände. Und so werden sie mit Gewalt fortgeschleppt.

Roel gelangt es, mit einigen Freunden der bewaffneten Macht zu entkommen. Sein Versuch, die Sprengung mit der Abschießung des damit beauftragten Mannes zu verhindern, wird dadurch vereitelt, daß ihn ein Soldat erschießt. Die Sprengung erfolgt und das Land wird überflutet: New-Orleans ist gerettet — Die Gegenkräfte, um die es im Endeffekt, werden weiter bestehen.

In den Rahmen dieser Vorgänge — eine Handlung in höherem Sinne sind sie eigentlich nicht zu nennen — hat Georg Kaiser, wie schon angedeutet, eine Liebesgeschichte geknüpft. Vor zwölf Jahren war Doris Tompkins die Frau Roel Reheos. Aus dem Bereich seiner utopistischen Ideen hat sie sich zu einem anderen Mannes geliebt und lebt in ihrer zweiten Ehe im reichen New-Orleans. Um ihren Sohn Phil von Roel zu beanspruchen, kommt sie zu ihm. Sie erzählt, daß Roel Reheos ihn seiner Idee geopfert, ihn über den Damm hatte gehen lassen, um die schadhafte Stelle zu reparieren, wobei Phil abfiel und in den Fluten verstarb. Daraufhin verheiratete sie Roel und seine abgedankten Ideen und macht die Regierung in New-Orleans auf die Gefahr aufmerksam, die ihr droht. Diese trifft nun ihre Fortführungen in dem oben geschilderten Sinne. In dem Augenblick aber, da sie das Leben ihres einzigen Satten bedroht, flieht sie in Doris das Weib über die Mutter, die Liebe über den Haß, und sie verflucht neben der Liebe des Geliebten in den Fluten.

Das Dramatische und ihn seiner starken Wirkung verdrängende beschränkt sich bei Kaiser, wie schon bemerkt, auf die Herausforderung des Gegenständlichen in bühnenmännlichem Sinne. Aber eigentlich bleibt Minispiet ein Drama in allerersten eindrucksvollen schreibenden Letztartikeln über die sozialen und religiösen Themen. Man mag der freudig und oft mit beider Zorn befehlenden

ein Marion; Ritterhausen, Verliner- und Schwarzbachstraße-Gde (Musikverein Concordia); Rangesfelder Markt (Rangesfelder Posaunenchor).

In W. Wöhrle spielt im Stationsgarten die Wöhrle Stadtkapelle, in W. Cronenberg auf dem Rathausvorplatz die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg, in W. Ronsdorf auf dem Marktplatz das Ronsdorfer Orchester.

Nachmittags findet vom Turm der Reformierten Kirche an der Kirchstraße in W. Eberfeld zwischen 17 und 18 Uhr, vom Turm der Reformierten Kirche „Gemarkt“ in W. Varmen zwischen 18 und 19 Uhr Choralblasen statt. Die Konzerte werden ausgeführt vom Eberfelder Blasquartett und vom Wöhrlehauser Posaunenchor.

Die Kapellen der höheren Schulen veranstalten am Notopferfest Umzüge durch die Stadt.

Auf dem Reumarkt in W. Eberfeld sowie am Rathaus in W. Varmen werden am 6. Dezember 5-8 Uhr, am 7. Dezember 5-11 Uhr je zwei große, elektrisch beleuchtete Weihnachtsbäume errichtet.

Laßt Platten sprechen!

In den Wuppertaler Museen kann man häufig — namentlich an billigen Sonntagen, wo die Leute wirklich nur so in die Museen hinein „strömen“ — die Beobachtung machen, daß die Besucher kopfschüttelnd und ratlos vor den Bildern in der vom Rost so getauften „Schreienstammer“ stehen. Zur heimlichen Verzweiflung der Direktoren!

Die Besucher wissen von diesen Erzeugnissen des Expressionismus, Kubismus, Futurismus, Surrealismus usw. nicht, was oben und unten ist, und ob es sich um ein Stilleben oder um ein Damenbildnis handelt.

Da kommt nun gute Kunde aus Mannheim. Dort wurde auf der Schallplattenausstellung mitgeteilt, daß das Deutsche Museum in München an besonders interessanten Sammlungen Automaten mit Schallplatten aufzuhängen beabsichtigt, die nach Entwurf einer Ränge Erklärungen mitteilen.

Run, was München recht ist, ist Wuppertal billig. Und so werden demnächst wohl eigens von Kunstgewerblern entworfene Grammophone den Besucher über die Mythen der expressionistischen Kunst aufklären. Das wäre nebenbei für die Ruhmeshalle in Varmen und für das Museum am Turmhof eine neuartige Propaganda, durch die der Besuch noch erheblich gesteigert würde, und zweitens auch eine nicht zu verachtende Einnahmequelle, aus deren Mitteln dann wieder neue Bilder angekauft werden könnten.

Das schöne Wetter.

Soll vorab noch anhalten. Da wir haben uns lange genug danach gefreut.

Kühlich die Spätherbsttage in blau und gold. Wie eine Kuppel aus klarem Bergkristall spannt sich der Himmel von Rangesfeld bis Wöhrle; schade nur, daß man den kurzen Tag nicht nützen kann zur erfrischenden Wanderung durch unser schönes Bergische Land. Am Sonntag, wenn Büros, Werkstätten, Ladengeschäfte und Schalter geschlossen sind, wird's, wie üblich in den letzten Wochen, wohl wieder vom Himmel herunter gießen.

Vorher allerdings stehen, nach dem Essener Wetterbericht, Tage mit leichtem Frost in Aussicht.

Anlaß des Schriftstellers Kurt Lindber belächelt, der die Aufführung mit Ausführungen über Ari und Beien des Stückes einleitete, und zugeben, daß es zu mancherlei Gedanken in besagter Richtung hin anregt. Ob es aber damit über die Bedeutung Kaisers hinausdringt, bleibt dahingestellt, denn dann müßte der Dichter wenigstens einen Weg zur Lösung der aufgeworfenen Fragen finden. Trotzdem bleibt auch ohne „tiefer Bedeutung“ das gute, wirksame, wenn auch leider im Schlußakt abflauende Bühnenstück.

Warum man übrigens einen solchen Vortrag vorausschickte, ist nicht recht ersichtlich. Denn das Drama ist klar, durchsichtig klar gebaut und auch in seinem Dialog nirgends unverständlich. Wohl aber mußte man sich Mühe geben, die überbes von einem Hufentritt der Zuschauer befehlenden, an sich durchaus fesselnden Worte zu verstehen.

Die Aufführung, von Adolf Barth inszeniert und geleitet, verdiente volle Anerkennung durch die Anschaulichkeit des Gesamtspiels und der Szenen sowohl wie in Bezug auf die Einzelleistungen. Hervorzuheben sind unter den Darstellern zu nennen: der den Fanalier Roel auszeichnend charakterisierende und zugleich verunsichernde Paul Rine, daneben Alfred Hummel als Staatskommissar und Jffe Cabanis in der anpruchsvollen Rolle der Doris. Wesentlich Anteil am Gelingen des Abends hatte der trefflich gekaufte Sprecher, der geradezu packende Wirkungen erzielte. Daß das Haus am Schluß schwieg, ist wohl der schwachen Wirkung des letzten Aktes zuzuschreiben. Dennoch: Die Darstellung hätte den Beifall durchaus verdient. K.

Franz Liszt's „Christus“.

Zur Aufführung in Wuppertal. „Christus“, das große Oratorium von Liszt, das das Leben Jesu von der Geburt bis zur Auferstehung darstellt, wird in Wuppertal zum ersten Male aufgeführt, und zwar am Donnerstag dem 4. und Freitag dem 5. Dezember, jeweils abends 8 Uhr, in der Eberfelder Stadthalle durch die Konjergemeinschaft, unter der Leitung Franz von Hopfins. Die religiöse Haltung des Werkes bereitet so recht auf das Weihnachtsfest vor. In dem Werk sind folgende bedeutende Momente aus dem Leben des Heilandes musikalisch wiedergegeben: Die Verkündigung des Engels, Maria an der Krippe, die Hirten an der Krippe, der Zug der heiligen drei Könige, die Seligsprechungen aus der Bergpredigt, das Vaterunser, die Gründung der Kirche. Christus tritt das stürmische Meer, der Einzug in Jerusalem, im Garten Gethsemane, Maria unter dem Kreuz, Luthymne, Auferstehung.

Vergessen Sie nicht

für das Wuppertaler Notopfer zu zeichnen!

Kleine Nachrichten.

Eberfeld.

e. — Ermäßigte Winterpreise für Kammertofe. Anlaß der Herabsetzung der Brennstoff-Verkaufspreise des Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Braunkohlenvereins für die Wintermonate ab 1. Dezember d. J. werden mit Wirkung vom gleichen Tage auch die Preise für den beim hiesigen Wuppertal-Eberfeld entfallenden Kammertofe ermäßigt. In den ermäßigten Preisen liefern auch die zugelassenen Wuppertaler Kohlenhändler an die Verbraucher und berechnen für Anfuhr und Entladung die üblichen Zuschläge.

e. — Welte Reise eines Kinderballons. In der Meldung der Gartenbaugesellschaft „Gute Hoffnung“ wurden die Reste eines Kinderballons gefunden. Aus einer Begeisterung geht hervor, daß der Ballon bei einem Weisfliegen in dem belgischen Ort Concin lag. Die Reste des Ballons (Lüftung) ausgelassen worden ist. Für einen kleinen Kinderballon immerhin eine respektable Entfaltung.

e. — Der Lohngeldbier aus der Grabenstraße gefaßt. Zu dem vor einigen Tagen gemeldeten Lohngeldbier aus einem Kontor in der Grabenstraße wird berichtet, daß der Täter in der Person eines Angestellten ermittelt und festgenommen werden konnte. Ein Teil des gekohlten Geldes konnte sichergestellt werden. Während der Dieb einen namhaften Betrag für Kleidungs- und Ausstattungsgegenstände herausgab, ist ihm angeblich eine größere Summe gelegentlich eines Zechgelages gekohlen worden.

e. — Merket Diebstahl. In den Abendstunden des 30. 11. 1923 gelangte ein Einbrecher in eine Wohnung eines Hauses in der Uellendahlstraße, wo er eine Geldbörse mit 84 Mark, eine goldene Armbanduhr und eine Ofenfigur entwendete. — Ein an einem Hause in der Auguststraße angebrachter Scholobanomat wurde nachts gemaltam abgerissen und gekohlen. — Einem Väter in der Grünstraße wurde ein Fahrrad gekohlen. — Im Oktober und November d. J. wurden einem Einwohner am Dohleweg und einem Einwohner der Rügenbergstraße aus dem Hühnerstall sämtliche Hühner gekohlen. Die Täter konnten jetzt ermittelt und festgenommen werden.

e. — Zum Verbrechen auf der Rönigsstraße in der vergangenen Woche, wo ein Kind überfahren und getötet wurde, wird uns von dem Führer des Wagens mitgeteilt, daß er nicht der Kriminalpolizei vorgeführt worden sei, sondern daß er das noch lebende Kind ins Krankenhaus gebracht und dann mit mehreren Zeugen zur Kriminalpolizei gefahren ist, ohne daß ein Polizeibeamter dabei war oder den Unfall notierte.

Varmen.

b. — 91 Jahre alt. Der Inasse im Reformierten Gemeindefest Hugofert. 50, Jakob Behrens, wird heute 91 Jahre alt.

b. — Wieder ein Silberjubiläum in einer imberreichen Familie. Gestern feierte der erste Vorsitzende der Varmer Bezirksgruppe im Reichsbund der Kinderreichen, Albert Buchs, und seine Frau Elisabeth geb. Bunje, Gennedrestr. 14, das Fest der Silbernen Hochzeit. Das Ehepaar feiert 12 Kinder, und zwar 8 Mädchen und 4 Knaben.

b. — Zwei Autos zusammengefahren. An der Ecke Heubach-Mittelstraße stießen zwei Personenaautos infolge zu schneller Fahrt zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Ein Auto mußte abgeschleppt werden. Eine Person wurde am Kopf leicht verletzt.

b. — Einfindelichs festgenommen. Anfang November dieses Jahres wurden von einem inzwischen festgenommenen Einfindelichs in Uellendahl, in der Nähe der Bendahlerstraße, zwei Damenarmbänder entwendet. Da eine Anzeige bisher nicht erstattet worden ist, werden etwaige Gefährliche erzußt, sich bei der Kriminalpolizei Wuppertal, Kleinen Werth 9, Zimmer 37, zu melden. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein obdachloser Maurer festgenommen. — Durch die Festnahme eines in Ronsdorf wohnenden Arbeiters sind mehrere in der letzten Zeit ausgeführte Diebstähle von Ransingen, Garderobe und Wäsche aufgeklärt worden.

b. — Verdingung. Die Erd- und Bantungsarbeiten für die Regulierung des als Hauptkanal benutzten Hahnenbüsches zwischen der Schmeierstraße und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn im Stadtteil Wuppertal-Eberfeld sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen werden im Rathaus Wuppertal, Varmen, Zimmer 285, herausgegeben. Die Bestellung der eingegangenen Angebote erfolgt Mittwoch 10. Dez. 1923, 11 Uhr, im Rathaus Wuppertal-Eberfeld, Zimmer 216. Die Angebote sind verschlüsselt mit der Aufschrift „Erd- und Bantungsarbeiten im Stadtteil Wuppertal-Eberfeld“ am hiesigen Polizeikommissariat (Rathaus Wuppertal-Eberfeld, Zimmer 285) zu richten.

b. — Die Privat-Werkstatt Meckemeyer in Varmen, Riegersstraße 20, nimmt Anmeldungen für das neue Schuljahr jetzt entgegen. (Erläuterung.)

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e. — Im Landeshotel findet morgen (Donnerstag), den 4. Dezember, 7 Uhr abends, ein Willkommensfest der Garde-Kapelle statt. — Am Samstag nachmittags 4 Uhr ist Nikolaus-Fest.

Aus dem Geschäftleben.

Wuppertaler Markt für einige Stunden.

Siehe Kinder!

Der heutige Tag ist schon ein Nikolaus. Hier in Eberfeld kommt der St. Nikolaus dieses Jahr besonderlich vom 1. bis 6. Dezember zum Rathausmarkt und wird allen Kindern, die brav waren und ihren Eltern immer Freude gemacht haben, etwas schenken. Außerdem gibt es Kaffee mit prächtigem Kuchen und allhand eine Heißkugelchen, so daß die kleinen Kinder haben werden. Und nun bietet Frau Müller noch schön, daß sie mit Euch noch in dieser Woche zu Nikolaus gehen, damit Ihr mit dabei sein könnt.

100

G.
Bar
an Be
distr.
in 12
Vorort
20
Horrie

I.
Dante
o. V.
Ber
E. R.
10-2
1 M.

S.
an Ros
beante
Kofen
tenach
berg.
Wien
ber.
Eyrach
Tel. 1

B.
n. Kom
erlebig
berd.
erfolg.
euh
nach de
kg. 2
Niedr
biid
verfä
an die

I.
7856
J. D.
troch
Stian
berg

J.
Jann 3
Wien 9
7 1/2 % u
zahlung

1.
durch e
Bank
ist. W
verlag
Ausf. 9
E 7881

D.
an D
amte
auf an
ler
Wirtse.
flon. o
denber
tausent
Kredite
Stahlf
Materie
n
Grosch

G.
in jeder
Wort
geleat
ergalten
auf all
bar con
u. Wert
Waren
publere
tete
Brisse u
1. Wren
komme
W

D.
Wismar
1 Wm.
Ehr.

I.
H. N
L. d
Elbf. L
Telep

M.
an 1. E
sehr au
Zwe
mit gro
Blumen
aus B
halb ge
B 4193
nur R
Wirt u
angele
unterne
13 00
geg. do
guie C
Ang. u
W. E
300
von Se
guie
Eiderbe
F 7878
Grunt
3 1/2 Wm.
1. Stell
Berginf.
Ang. u.
B. Ber
235 W
p. Gef
Ginen
B 4190
500 W
400 W
Ang. E

V.
A
Gute
billa 3
Ang. u
die Gef

2	2.12
0	61.00
2	130.50
4	141.50
0	113.00
5	122.00
0	107.50
0	45.12
0	62.50
5	48.75
5	114.00
0	34.00
0	90.00
0	27.50
0	26.00
0	120.00
0	63.25
0	138.00
0	28.25
5	120.50
0	42.00
0	58.00
2	33.12
0	90.50
0	37.25
5	112.50
0	122.50
5	60.25
0	57.50
0	157.50
0	36.00
0	31.50
5	63.25
0	195.00
0	37.00
0	54.00
5	46.00
0	65.25
0	57.00
2	102.75
0	34.75

**Vermischte
Anzeigen**

Gutes Klavier
billig zu vermieten
ang. u. E 1521 an

Wass
indanthra
reguläre

Mant
— X

Kunstseide
farbig, mit kleinen Fehlern,
preis Mk. 2.50. jetzt Mtr. 1
Außerdem
Stoffe, Kleiderstoffe, Seiden
bekannt billigen Preisen

50
len
1417

Fischmarrhagen 210
bestes Material, billigste Preise.
Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster!

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

stoffe, Kleiderstoffe, Seiden
bekannt billigen Preisen!

Fischmarinaden 210
bestes Material, billigste Preise.
Sehen Sie bitte unsere Schaufenster!

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

regulärer Preis M. 2.50. Jetzt Mtr. **1.50**

Außerdem

Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seiden

— zu bekannt billigen Preisen! —

1417

Fischmarinaden g210
bestes Material, billigste Preise.
Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster!

desselben anwenden.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Sechstage

Wieder große Jagden in Köln

Immer noch Rausch-Kürtgen in Front — Dumm-Damm eine neue Mannschaft

Am Nachmittag

W. Köln, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Die zahllosen Jagden in der Nacht zum Dienstag hatten die Fahrer hart mitgenommen, die nach Aufhebung der Neutralisation am Dienstagmittag müde und in langsamem Tempo auf dem Oval der Rheinlandhalle ihre Kreise zogen. Bis 15 Uhr waren 1898,500 Kilometer zurückgelegt. Um diese Zeit wurde Schorn, der sich bei einem Sturz hart verletzt hatte, aus dem Rennen genommen; sein Partner Damm fährt vorläufig als Ersatzmann weiter. Nach dem 2. Sturz holten sich Frankenstein/Thienburg, die plötzlich antraten, eine Runde zurück. Weniger Glück hatten Rausch-Kürtgen und die Gebr. van Kempen, da Guerra nach längerer Jagd das Feld wieder heraufzuführen konnte. Bei dieser Jagd büßten Dumm/Geoblinghaus zwei Runden ein, die sie sich aber etwas später wieder, kampflös zurückholten.

Am Mittelnacht

Die Hoffnungen der vierten Nacht gingen an die Teilnehmer des 1. Kölner Sechstages, waren nicht spurlos vorüber. Gegen Abend verschoben sich auch die Kreisläufer Geoblinghaus die Halle, der wegen Erschöpfung ausfiel. Dadurch entstand eine neue Mannschaft Dumm/Damm, die mit sechs Runden Rückstand eingeleitet wurde. Der Versuch war anfänglich nur schwach, aber in der 10. Runde wurde die Überwindung herbeigeführt, umso höher wurden die Menschenmassen auf den Rängen und im Innenraum. Die Zuschauer wurden anfänglich enttäuscht, denn bis zur Vertiefung des Rennens sah die Fahrer überhaupt nicht an irgendeinem Vorstoß. Lediglich einige Präzisionen brachten das einstündige Bild etwas. Mit dem Beginn der Vertiefungsphase um 22 Uhr wurde das Tempo stärker. Aber noch traut sich keiner vom Felde fort. Nach der ersten Vertiefung nahmen Thollenbeck, Dumm und Weyer einen Vorstoß darauf an und hängten sich an. Das Feld setzte sich noch, wodurch alle vier Mannschaften zum Rundengewinn kamen. Als dann auch Thienburg und Tieg ihr Glück versuchten, war das Feld auf der Hut und ließ sie nicht weit kommen. Dann wechselten die Runden gewinnlos in zahlreicher Form.

Stand des Rennens um 22.30 Uhr:

1. Rausch-Kürtgen, 116 Punkte; 2. Neger-Kroschel, 91 Punkte;
zwei Runden: 3. Gebrüder van Kempen, 80 Punkte;
drei Runden: 4. Thienburg/Frankenstein, 144 Punkte; 5. Dinnale/Guerra, 119 P.;
vier Runden: 6. Tieg/Chmer, 82 Punkte;
fünf Runden: 7. Chmella-Rever, 110 P.;
sechs Runden: 8. Thollenbeck/Kremer, 64 Punkte; 9. Dumm/Damm, 50 Punkte;
sieben Runden: 10. Duray/Lemoine, 54 Punkte.

Im Hinblick auf die 24-Stunden-Wertung gab es eine zwei Stunden lang andauernde Jagd, in der sich besonders Rausch-Kürtgen hervor-taten. Es wurden in diesen zwei Stunden etwa 50 Runden gewonnen.

an denen Rausch-Kürtgen den größten Anteil hatten. Zur Zeit, etwa um Mitternacht, liegen die beiden Kölner 5 Runden vor dem ganzen übrigen Feld. Auch das bisher an zweiter Stelle liegende Paar Neger-Kroschel hielt sich sehr gut und gewann mehrere Runden. Soweit man bis jetzt übersehen kann, liegt dieses Paar an zweiter Stelle fünf Runden hinter Rausch-Kürtgen zurück. Sehr hart fahren ferner die beiden Italiener Din-nale Guerra, die ebenfalls mehrere Run-den an sich brachten. Bemerkenswert bei all diesen Jagden war das geringe Nachsehen des Feldes, wenn irgendein Paar einen Ausreißer-luch unternahm, der meistens glückte. Nur wenn die Brüder van Kempen versuchten, dem Feld davonzugehen, waren Rausch-Kürtgen und Neger-Kroschel stets dabei und unterbanden die Versuche der Holländer.

Mit dem Motorrad auf den Großglockner.



Der Student Herbert Sartorius in 2800 Meter Höhe kurz vor seinem Ziel.

Den beiden Studenten der Technischen Hochschule zu Wien, Herbert Sartorius und Toni Pospischil, gelang es vor kurzem, mit ihren Motorrädern auf das 2970 Meter hohe Glocknermassiv hinaufzufahren und damit eine ganz neue Leistung zu vollbringen. Mit der Überquerung des Großglockners ist zum ersten Mal eine Verbindung zwischen Ost-Tirol und Kärnten mit einem Motorfahrzeug geglückt. Die Fahrer hatten dabei völlig we-geloses Gebiet und Schutt halten zu bewältigen.

Der Stand Mittwoch morgen 6 Uhr.

W. Köln, 3. Dez. (Eig. Drahtb.) Zur-ückgelegt 2296,500 Kilometer. 1. Rausch-Kürtgen 131 P.; eine Runde zurück: 2. Neger-Kroschel 98 P.; drei Runden zurück: 3. Gebr. van Kempen 258 P.; vier Runden zurück: 4. Thienburg-Frankenstein 142 P.; 5. Guerra-Dinnale 142 P.; 6. Chmer-Tieg 97 P.; sieben Runden zurück: 7. Chmella-Rever 118 P.; acht Runden zurück: 8. Dumm-Damm 69 P.; 10 Runden zurück: 9. Thollenbeck-Kremer 68 P.; 11 Runden zurück: 10. Duray-Lemoine 85 Punkte.

Die New Yorker six days

W. New York, 2. Dezember. (Kabel.) Das 40. New Yorker Sechstagerennen im Madison Square Garden nimmt den üblichen abwechselungsreichen Verlauf. Bis zum Beginn des zweiten Tages gab es eine ganze Reihe harter Jagden, die zur Folge hatten, daß sich das Feld immer mehr zusammenschob. Auch die deutsche Mannschaft Buschenhagen/Dülberg konnte Ter-rain aufholen. Sie liegt nach 28 Stunden — bis dahin waren von der Spitzengruppe 906 Kilometer zurückgelegt — mit nur einer Ver-lustrunde an dritter Stelle. Der Stand lautete um diese Zeit: 1. Belloni/Richtl 40 Punkte, 2. Charlier/Deneef 39 P., 3. Balthour/Winter 37 P., 4. Grimm/Lands 34 P., 5. Spencer/De-boets 31 P., 1 Runde zurück: 6. Giorgetti/Broccardo 30 Punkte, 7. Dülberg/Buschenhagen 25 P., 8 Runden zurück: 8. Beden/Groten 29 P., 9. Balthour/Forder 28 Punkte, 10. Pinari/Vinba 30 P., 4 Runden zurück: 11. Mac Ramara/Bedmann 30 P., 12. Setour-neur/Quimbretiere 29 P., 8 Runden zurück: 13. Gil-Horaz 15 Punkte.

Das Berufsspieler-Statut

W. Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Das Berufsspieler-Statut des Deutschen Fuß-ball-Bundes, das am 12. und 14. Dezember dem Gesamtvorstand in Hannover zur Genehmigung vorgelegt werden soll, ist jetzt in seiner abge-änderten Fassung vom DFB. veröffentlicht worden. Das Statut enthält u. a. Bestimmungen über Spielerlaubnis, über den Abschluß von Spielerverträgen, über Abkündigungen usw. im 20 Paragraphen. Der § 1 des Statuts lautet: „Das Berufsspielerstatut wird vom Deutschen Fußball-Bund als dem international anerkannten Verband gemäß dem DFB-Statuten kon-trolliert.“

Ghibinji wieder h. o.

Berufsbogkämpfe im Münchener Circus Krone

W. München, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Box-Großkampfveranstaltung im Münch-ener Circus Krone am Dienstagabend war nicht besonders gut besucht. Sehr gut stellte sich wie-der einmal Feldmann vor, der den Bochu-mex Ghibinji schon in der ersten Runde durch einen Kopfschlag l. o. schlug. Im Kampf gewicht erhielt der Berliner Gitzson gegen den belarussischen Phil Rejger einen des-konten Punktsieg.

Ghibinji-Bereinigung

Barmen und Umgebung.

In der Sitzung vom 28. Nov. im Lokale Of-fhoff, Barmen, Elferstraße, wurde für den zur-ückgetretenen Obmann Hemmeyer, der die Geschäfts-führung des Vereins übernommen hat, Franz Reichert (SSBg. Barmen) als Obmann und Willi Vogel (Tura Barmen) als Beisitzer gewählt. Ge-schäftsführer ist Paul Teutschmann (SSBg. Bar-men) geblieben.

Ghibinji-Bereinigung

Elberfeld-Umgebung.

Am Freitag dem 5. Dezember d. J., abends 8½ Uhr, findet bei Paulid, Bachstraße 74, die all-gemeine Monatsversammlung statt. Der Anwär-ter-Aufstieg beginnt am selben Abend bereits um 7 Uhr.

Ein Verlust für den Kanusport.

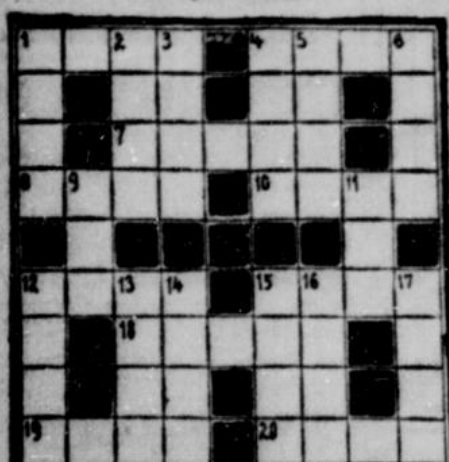
W. Köln, 2. Dez. (Eig. Drahtb.) Der Mit-gründer und langjährige Vorsitzende des Deutschen Kanuverbandes, Reinhold-Köln, hat seinen Vo-sen niedergelegt.

Neuer Weltrekord im Fliegen.

Paris, 1. Dezember. Der französische Flieger Dorel hat gestern in einem Rundflug über Clamart in Kreisen von 100 Kilometer den Welt-rekord über 1000 Kilometer verbessert. Dorel legte diese Strecke in 3 Stunden 29 Minuten und 37 Sekunden zurück, also mit einer Durchschnitts-floggeschwindigkeit von 289,227 Kilometer und ver-besserte damit den bisherigen Rekord des Tschecho-Slowaken Rakka, der für diese Strecke eine Durch-schnittsgeschwindigkeit von 275,269 Kilometer er-reicht hat.

Rätsel-Edel

Kreuzworträtsel



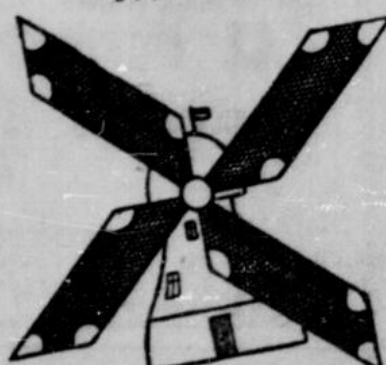
Wagerecht: 1 Gewürz, 4 Werkzeug, 7 Stadt in Italien, 8 Teil der Zimmerausstattung, 10 Teil des Gefäßs, 12 Vortrag, 15 Musikstück, 18 wic-tiger Haupt- und Handelsort im Sudan, 19 Teil der Erde, 20 Zeitabschnitt.

Senkrecht: 1 Getreidepflanze, 2 Zeichen 8 Maßwort, 4 Glied, 5 weiblicher Vorname, 6 Wog im Theater, 9 Märchengestalt, 11 Gewässer, 12 Nimbus des Erfolges, 13 kleiner Behälter, 14 Schwarzwild, 15 weiblicher Vorname, 16 Ge-bäudenbildung, 17 weiblicher Vorname.

Logogriff

Mit n hab ich es angebaut.
Es ist ein würziges Küchenkraut.
Mit t brinat's hohe Rente ein.
Wer möchte nicht Beförderung sein!
—li.

Magische Windmühle



In die 13 Felder sind die Zahlen von 1 bis 13 derart einzutragen, daß die Summe der Zah-len auf jeder durch den Mittelpunkt gehenden Ge-radeten 21 und die Summe der Zahlen in den vier Feldern mit gleichem Abstand vom Mittelpunkt in allen drei Fällen 28 beträgt.

Trennungsrätsel

Getrennt ward es von mir vernommen.
Weiß nicht, von wo es hergekommen.

Doch stand's, das merkte ich sofort.
Mit dem, was sonst hier war zu hören,
Durchaus nicht im geeinten Wort.
—li.

25-Jungen aus Nr. 277.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Wuppertalnummer

Scherzschärade: Standesamt.

Bescherzschärade: Betrachtet man das Bild von oben, sieht man in den zwei großen Pfauen eine Raie lauern.

Christbaumschmuck und künstliche Augen.

Das Glasblasen vor dem Ofen und die Glas-verarbeitung und Veredelung sind handwerkliche Künste, die sich in einzelnen Familien forterben. Im Zentrum der deutschen Glasindustrie, in Thüringen, gibt es weitverbreitete Geschlechter, die schon im 15. und 16. Jahrhundert nachzu-weisen sind. Die verschiedenen Techniken bleiben in den einzelnen Familien durch die Jahrhun-derte fast die gleichen, ebenso die besonderen Pro-dukte. So gibt es in Almenau die Glasbläser für technisches, in Altenfeld besonders die für chemische Gläser. In Lauscha wiederum wird der größte Teil des Weltbedarfes an Christbaum-schmuck und künstlichen Augen hergestellt. In Jena wird schwer schmelzbares und optisches Glas fabriziert. Die alten Glasbläsergeschlechter Kunsthandwerkerdynastien, sind fast alle mitein-ander verschwägert. Der Glasbläserberuf ist so misstrauisch und beinahe Familienprivileg.

Betrogene Betrüger.

In einem Hause des Londoner Chelsea-Bier-tels wohnt ein Mieter, dessen Raue wieder ein-mal Junge geworfen hatte. Die neuen Ausküm-melungen wurden als unerwünschte Hausgenossen kurzerhand ertränkt, und es handelte sich nur noch darum, die Kadaver beseitigen zu lassen. Die Auf-wärterin der Familie übernahm die Erledigung der peinlichen Aufgabe. Sie packte die Kadaver in Papier und begab sich mit dem fäulderlich ver-schnürten Paket aus dem Hause, um es in die Themse zu werfen. Als sie längs der Uferstraße auf- und abging, um eine günstige Gelegenheit, sich des Pakets zu entledigen, abzuwarten, fuhr ein Automobil am Bürgersteig vor, dem zwei Männer entstiegen. Ebe die Frau noch wußte, wie ihr geschah, hatten die beiden sie im Kreise herumgewirbelt und ihr das Paket entrisen, in dem sie etwas Wertvolles vermuten mochten. Nach gegläutem Anschlag fuhr sie schleunigst mit dem Auto davon, und auch die Aufwärterin ent-fernte sich nicht minder rasch, froh, ihr Paket an den Mann gebracht zu haben.

Bei allen Erkältungs-
Erkrankungen
heffen sicher
Pfarrer Knapp
Brustkaramellen
Die handliche Schachtel 30 P.
Großverkauf:
Carl Aug. Meyn,
Barmen, Rönnerstr. 2.

Pall oder Brown?

ROMAN von FRANZ ROSWALT

(5 Fortsetzung.)

Der Kommissar sieht seine Beamten, die schweigend neben ihm sitzen, bedenklich an. Es entsteht eine kleine Pause.

Browns Zigarette brennt nicht mehr, er scheint es gar nicht zu bemerken; die kleine Rauchwolke öffnet in völliger Verwirrung den Reißverschluss ihrer Handtasche und sucht darin herum, ohne etwas herauszunehmen.

Der Kommissar beginnt wieder zu sprechen, ganz ruhig und sachlich, fast ohne Interesse an der ganzen Angelegenheit, könnte man glauben. „Ich wiederhole also noch einmal Sie, Fräulein Marchand, haben während des Fluges in der Kabine gesehen, ob Sie eigentlich etwas von dem Piloten gesehen, ich meine, seinen Schatten vielleicht oder irgendetwas — oder hätte man den Rederhaken vor das Fenster gezogen?“

„Ja — ich weiß es nicht mehr!“
„Aha — Sie sind also vermutlich eine sehr eifrige Sekretärin und achten während des Diktierens nur auf Ihre Maschine und auf den Diktierenden — das wollen Sie damit sagen, wie?“

Sie nickt stumm.

„Gut! Wir wissen nun zufällig, daß das Flugzeug, das Herr Brown gemietet hatte, ein kleines Kabinenflugzeug älterer Bauart gewesen ist; hier liegt der Pilotensitz ziemlich tief, und wenn das Verbindungsfenster nicht verhängen ist — und es war nicht verhängen aus dem einfachen Grund, weil bedauerlicherweise dieser Rederhaken fehlte, dann kann man ganz gut von der Kabine aus den Piloten beobachten. Sie haben dies nicht getan, sondern sich nur mit Ihrer Maschine und Ihrer Arbeit beschäftigt.“

„Ja — das heißt nein — doch, doch, ja!“
„Sehr sicher scheinen Sie Ihrer Sache nicht zu sein!“ bemerkt der Kommissar ironisch. „Ich bedenke nun, daß Sie einerseits in Arras die Anzeige machten. Sie wären im Augenblick

der Rollbahn ohnmächtig geworden, andererseits haben Sie uns recht interessante Beobachtungen mitgeteilt, die man eigentlich nicht in ohnmächtigem Zustand machen kann. Ich will Ihnen jetzt aber sagen, Fräulein Marchand, wann und warum Sie ohnmächtig wurden — Sie wurden in dem Augenblick ohnmächtig, als Ihr Chef mit Hilfe des neben dem Piloten sitzenden Mechanikers den Piloten ermordete! In diesem Moment — das will ich zu Ihrem Guten annehmen — verloren Sie vor Schreck die Besinnung!“ Brown ist aufgesprungen, er ringt nach Luft: „Was sagen Sie da — der Pilot ist ermordet worden — und von mir — haben Sie denn Beweise — sind denn hier alle verrückt geworden — Fräulein Marchand, haben Sie denn irgend etwas Verdächtigendes bemerkt? So reden Sie doch nur, Sie sehen, worum es geht, sprechen Sie doch endlich!“

„Machen Sie kein Theater, Herr Brown,“ sagt der Kommissar kalt, „im übrigen — wir haben die Leiche des Piloten drei Kilometer von Cambrai entfernt aufgefunden, und Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß Sie und Ihre Assistentin von dem Kommissar der zwischen dem Piloten und dem falken Mechaniker stattgefunden haben muß, nichts bemerkt haben!“

„Es hat ein Kampf stattgefunden!“ fragt Brown in fassungslosem Entsetzen. Der Kommissar beobachtet ihn scharf. „Allerdings! Es läßt sich niemand gern über Bord werfen — also lassen wir doch diese ungeduldige Komödie, sagen Sie nun, was Sie wissen!“ „Aber ich schwöre — wahrhaftig, ich weiß nichts davon, ich habe nichts gesehen — das — das muß sich doch irgendwie beweisen lassen!“ Er versucht mit zitternden Händen eine Zigarette anzukindern. Der Kommissar reicht ihm liebenswürdig ein Streichholz. „Beruhigen Sie sich doch, Herr Brown — im übrigen haben Sie und Fräulein Marchand reichlich Zeit, und diesen Beweis zu erbringen!“

Brown knickt zusammen wie das Streichholz, das zwischen seinen Fingern langsam verkohlt. „Was, was meinen Sie damit, Herr Kommissar?“ „Ich werde Sie und Ihre Assistentin leider zunächst hier behalten müssen, bis alles geklärt ist, Herr Brown!“

„Aber das geht doch nicht, ich muß doch meine Geschäfte verleben — ich muß doch abreisen, ich kann ja eine Kaution stellen!“ „Ich bedaure, Herr Brown, ich muß Sie in Haft nehmen, die Widerstände, in die Sie und Fräulein Marchand sich verwickelt haben, sind so schwerwiegend, daß ich annehmen muß — dieser ganze Ueberfall könnte fingiert sein!“

Der Versicherungsinspektor kann nicht länger zurückhalten, er springt voller Erregung auf: „Das ist ja der klarste Versicherungsbetrug, Herr Kommissar, ich bitte, das sofort zu protokollieren!“ „Ich bitte auch Sie zunächst um Ruhe, Herr Kommissar!“ unterbricht ihn der Kommissar forter, „wir werden ja sehen, was aus dem Herrn Brown zu sagen hat — zunächst wohl noch nichts, Herr Brown? — nun, vielleicht heute abend, morgen, übermorgen — man wird abwarten!“

„Es muß sich beweisen lassen!“ wiederholt Brown dumpf.

Der Kommissar erhebt sich.

„Ich bin davon überzeugt.“

Berlin brütet in sommerlicher Wut. Die abendlichen Straßen der Innenstadt sind leer, wer es erduldigen kann, flüchtet an die kühlen Ufer der Elbe, und Dampfer. Vängst hat die Dessenlichkeit den Pariser Bilderraub und den Rattenchwanz dazugehöriger Verbrechen vergessen.

Doch unablässig verfolgen die Kriminalisten des Kontinents jede neue Spur, die zur Aufklärung des geheimnisvollen Falles führen könnte.

In einem Zimmer des Berliner Polizeipräsidiums brennt Licht; noch Licht, denn es ist gegen zehn Uhr abends. Der gelbliche Schein blinzelt ungehindert von Gardinen hinaus, betastet ein paar jammervolle Blattschoten und verliert sich unten auf der nachts stillen Straße. Kriminalkommissar Dr. Böh wandert nachdenklich hin und her, vom Fenster zur Tür, von der Tür zum Fenster.

Langsam rückt der Uhrzeiger vor, endlich, fast eine halbe Stunde später erst, schnarrt das Telefon, der lange erwartete Anruf.

„Der Böh!“

Am anderen Ende der Leitung spricht eine sonore Stimme, die die deutschen Worte breit auseinanderzieht, häufig mischt sich Klang dazwischen, ein Engländer wahrscheinlich. „Herr Morris! Vergessen Sie, Doktor, mein Zug hatte Verspätung — was machen wir nun?“

„Wo sind Sie denn, Herr Kommissar?“ Der Londoner Kriminalkommissar antwortet nicht gleich. „Hallo, sind Sie noch dort?“ ruft Böh kräftig hinein. Die Stimme des Engländers wird wieder vernommen: „Nein! Wollen Sie hierher kommen, ich bin noch im Bahnhof — oder kommen Sie in mein Hotel?“

„Nein, das geht nicht, Herr Kommissar, unsere Unterhaltung darf auf keinen Fall von dritter Seite gehört werden — könnten Sie nicht gleich in mein Büro kommen? Ich schicke Ihnen das Dienstauto.“ „Wohl, ich setze mich in den Karriol und esse inzwischen eine Kleinigkeit.“ „Gut, wir holen Sie ab.“

Dr. Böh ist noch damit beschäftigt, die erforderlichen Akten zu ordnen, als er Schritte auf dem Gang hört, dann tritt Mister Edgar Morris, Kriminalkommissar und Leiter der Auslandsabteilung von Scotland Yard, ein. Während Böh seinem Besucher die Legitimation ausreicht, die er schnell überflogen hat, mustert er gewohnheitsmäßig den anderen mit einem kurzen geschulten Blick.

Morris ist ein mittelgroßer Mann, kräftig, braun. Seine schwärzlich grauen Haare bilden einen starken Kontrast zu der Frische seines Gesichtes.

„Nachen Sie, Herr Morris?“ „Danke, Kauer!“

Der Doktor gähnt sich selbst eine Zigarette an, man sieht ihn niemals ohne Zigarette. „Also, Herr Morris, wollen Sie mich zunächst ungeführt aufklären; Ihre Behörde, die Sie und ich, ist ja sicher, daß nur durch gemeinsames Vorgehen — der Raten geschmissen werden kann, wie der Berliner so schön sagt. Morris verzieht sein Gesicht ein wenig, ein Optimist könnte es als Räuseln deuten. „Leider, Herr Kommissar, kann ich Ihre zuverlässige Stimmung nicht teilen — die ganze Affäre ist so verwickelt, so undenkbar — in England ist die Dessenlichkeit aufgebracht und nimmt gegen die Polizei Stellung; ich fürchte, wir werden noch einige Zeit zu arbeiten haben, bis die Aktion beendet ist.“ „Aber, mein Vetter, Scotland Yard hat 1928 alle gemeldeten Morde glatt aufklärt; siebenundzwanzig Stück!“

(Fortsetzung folgt)



An

Nikolaus denken...

Margarine	 2 X 1 Pfund	0.75
Pfeffernüsse	 1 Pfund	0.40
Kekse	 1 Pfund	0.45
Deutsches Schokolade	 1 Pfund	0.80
Holländische Kase, vollfett	1 Pfund	0.85
Edamer Kase, vollfett	1 Pfund	0.90
Emmentaler Kase, vollfett	1 Pfund	0.95
Schweizer Kase	 1 Pfund	1.25

Fisch-Filet
bräutig Pfund **0.38**

Schnitzbohnen	 1/2 Dose	0.45
Bratbohnen	 1/2 Dose	0.40
Bunte Bohnen	 1/2 Dose	0.75
Wachbohnen	 1/2 Dose	0.75
Erbsen	1/2 Dose 0.75, 0.65, 0.55	
Erbsen mit Karotten	1/2 D. 0.75, 0.55	
Konsum-Artikel	 1/2 Dose	0.60
Leipziger Artikel	1/2 Dose 1.30, 0.90	

Wildkaninchen
ausgen., ohne Fell Stück **1.50**

Kernkohl	 Pfund	0.54
Spargel	 Pfund	0.48
Herschnitzkohl	 Pfund	0.50
Hartkohl	 Pfund	0.52
Schneeflocken	 Pfund	0.25
Wasserkraut	 Pfund	0.37
Aspergelmehl	 5 Pfund	1.30
Polierpulver	 Pfund	0.28, 0.30

Für Nikolaus!

Pfeffernüsse	 Pfund	0.60
Magenbrot	 Pfund	0.60
Krümel-Prinzen	 Pfund	0.80
Schokoladen-Prinzen	 Pfund	1.40
Kekse-Makronen	 Pfund	0.70
Spekulatius	 Pfund	0.95, 0.70
Gewürz-Pflaumen	 Pfund	1.00
Spekulatius	 Pfund	1.20, 1.00
Glühwein	 Pfund	0.95

Apfelsinen
4 Stück **0.95**

In unserer
Nikolaus-Tüte
ist ordentlich was drin:
Haselnüsse, Feigen, Pfefferkuchen, 1 Schokoladen-Weihnachtsmann, 1 Schokoladen-Brotchen, 1 Lebkuchen-Brotchen oder -Horn, 1 Nikolausmännchen, 1 Apfel, 1 Apfelsine. **0.95**

Mandel-Spekulatius	 Pfund	1.20
Domino-Würfel	 Pfund	1.40
Lebkuchen-Hörner	 6 Stück	0.25
Spekulatius-Männchen	in allen Größen	
Lebkuchen	 von 0.10 an	
Lebkuchen-Brotchen	 Paket	0.25
Pflaumensteine	 Paket	0.25
Obstbonen	 10 Stück	0.20

Unsere Hausmarke
Alttag-Sortiment
3 verschiedene Tafeln **1.00**

Haselnüsse	 Pfund	0.70, 0.50
Walnüsse	 Pfund	0.70, 0.50
Erdnüsse	 Pfund	0.45

Kranzmandeln	 Pfund	0.95
Kranz-Feigen	 Kranz	0.25
Feigen, lose	 Pfund	0.32

Feigen in Schokolade	Stück	0.95, 0.50
Batzen	Karton	0.60, 0.50
Amerikanische Apfels	Pfund	0.30

Schokoladen-Weihnachtsmännchen	Stück	0.20, 0.25, 0.10
Crembitten	 Pfund	0.50
Theater-Mischung	 Pfund	1.00
Gelbe-Schokolade	 Pfund	1.00
Coccolochen m. Schokolade	Pfd. 1.00, 1.00, 1.00	
Schokolade	1 Pfd. 1.00, 1.00, 1.00	
Vollmilch-Schokolade	100gr-Tafel	0.25
Vollmilch-Kekse	100 gr-Tafel	0.25
Kekse-Bitten		0.25

Nikolausruten
behängt Stück **0.95**

Nikolaus-Ruten		0.15, 0.10
Nikolaus-Tüten		0.15
Nikolaus-Teller	3 u. 2 Stück	0.25

Nikolaus-Maschen	1.45 - 7.50 - 9.50	
Nikolaus-Büchse	0.95, 0.75, 0.50	
Nikolaus-Männchen	1.20, 0.95, 0.50	

Adventskalender
zum Aufkleben der Tage **0.40**

Wurst	 Pfund	1.10
Pfefferschnitz	 Pfund	1.20
Carrollwurst	 Pfund	1.70
Schinkenwurst	 Pfund	1.70
Schinkenwurst	 Pfund	1.25
Hasenpfeffer	 Pfund	1.00
Hasenpfeffer	 Pfund	1.25
Hasenpfeffer	 Pfund	1.60

Salat-Oel
Liter **0.68**

Apfelsinen	1/2 Dose	0.90, 0.65
Stachelbeeren	1/2 Dose	0.60
Pflaumen m. St.	1/2 Dose	0.60, 0.50
Kirschen rot, m. St.	1/2 Dose	0.65
Kirschen	1/2 Dose	0.65
Apfelsinen 1/2 Fr.	1/2 Dose	1.10
Stachelbeeren 1/2 Fr.	1/2 Dose	1.10
Erdbeeren 1/2 Dose	1/2 Dose	0.95

Nasen im Fell
Dose **0.88**

Mandeln süß	 Pfund	1.20
Schokolade	 Pfund	0.85, 0.60
Haselnüsse gebleicht	 Pfund	0.50
Zucker grob	5 Pfund	1.40
Geb. Pflaumen	 Pfund	0.32
Geb. Apfelsinen	Pfund 0.98, 0.75, 0.50	
Geb. Erbsen	 Pfund	0.50
Wachbohnen	 Pfund	0.75, 0.50

--- Lebensmittel bei TIEFZ kaufen!

ELBERFELD

